

Zwischen Schatten, Glanz und Glück

Schönried/Gstaad Dragica Rajčić Holzner und Michael Fehr erfreuten an die 50 Literaturbegeisterte am Spaziergang des Literarischen Herbstes Gstaad von Schönried nach Gstaad.

Kerem S. Maurer

«Dank Corona sind wir uns heute näher!», sagte die kroatische Schriftstellerin Dragica Rajčić Holzner auf dem Spaziergang von Schönried nach Gstaad im Rahmen des Literarischen Herbstes Gstaad 2020. Kulturschaffende wie auch Kulturliebende seien nach den europaweiten Lockdowns hungrig nach Nähe, nach kulturellen Anlässen und danach, sich auszutauschen. Vielleicht war das einer der Gründe, weshalb sich an diesem Sonntagvormittag an die 50 Personen zum literarischen Spaziergang beim MOB-Bahnhof in Schönried eingefunden hatten. Zu viele, um nur eine Gruppe zu bilden, fand Moderatorin Liliane Studer – und auch zu viele für die lesenden Literaten Dragica Rajčić Holzner und Michael Fehr. «Für so viele Menschen zu lesen, ist sehr anstrengend», sagte Studer und teilte die Anwesenden kurzerhand in zwei Gruppen.

Schwere Kost

Dragica Rajčić war zum ersten Mal am Literarischen Herbst Gstaad dabei. Sie freute sich auf die Lesungen und sei «mensenhungrig», was allerdings keinen kannibalischen Hintergrund hat, sondern ihrem kroatischen Akzent geschuldet ist, in dem sie spricht und auch schreibt. Diese gebrochene, poetische Sprache verleiht ihren Geschichten oft eine menschliche Nähe, die man so vielleicht gar nicht haben will. An vier Stationen zwischen Schönried und Gstaad las die Autorin, die bereits einige Bücher und vor allem Theaterstücke geschrieben hat, aus zwei ihrer Werke vor. «Glück» ist nicht nur der Name ihres ersten Romans, sondern auch der Name jener kroatischen Kleinstadt, in der die Geschichte beginnt, aber nicht endet. Denn Glück ist nicht unbedingt das, was den beiden Hauptfiguren Ana und Igor in «Glück» widerfährt.

Vielmehr geht es um Gewalt in Partnerschaften und darum, wie Frau davon loskommt; um Prügel vom Vater und um die hoffnungsvolle Flucht aus einem kriegsversehrten Land, an deren Ende Anas Hoffnungen kaum erfüllt werden. Der zweite Roman, aus dem Dragica Rajčić vorlas, trägt den Titel



Zahlreiche Interessierte verfolgten die Lesungen von Dragica Rajčić zwischen Schönried und Gstaad. Foto: Kerem S. Maurer

«Liebe um Liebe» und handelt von ähnlichen Themen und denselben Hauptfiguren. «Es geht um Wahrheiten, die sich weigern, verkauft zu werden», sagte Liliane Studer im Zusammenhang mit Dragica Rajčićs Lebenslauf.

Rajčić wuchs in Kroatien auf und kam 1978 in die Schweiz, wo sie als Putzfrau, Büglerin und Heimarbeiterin tätig war. 1988 kehrte sie nach Kroatien zurück und arbeitete als Journalistin. 1991 floh sie während der Jugoslawienkriege mit ihren drei Kindern in die Schweiz. Heute lebt sie in Zürich und Innsbruck und ist mit Johann Holzner verheiratet. In ihren deutschsprachigen lyrischen Werken pflegt sie häufig einen bewusst an das sogenannte Gastarbeiterdeutsch angelehnten, an der Oberfläche rudimentär-fehlerhaft wirkenden Stil.

Grüne Grassuppe

Michael Fehrs Texte in «Glanz und Schatten» seien kurz, aber von besonderer Art, was deren Sprache und Inhalt betreffe, sagte Liliane Studer zu Beginn des Anlasses. In Fehrs Texte müsse man sich vertiefen, das seien keine Gutenachtge-

schichten. Was die Moderatorin zu Beginn des Spazierganges damit meinte, verstand die Gruppe, die nicht mit Michael Fehr unterwegs war, erst am Ende im Le Grand Bellevue Gstaad, wo die beiden Gruppen wieder aufeinandertrafen.

Die beiden Autoren lasen noch einmal aus ihren Werken vor. «Das Gras ist so grün, dass man sich davon zwei Teller

Rasch ausgebucht

Der literarische Spaziergang macht laut den Veranstalterinnen spürbar, was den Literarischen Herbst Gstaad ausmacht: das Gespräch auf Augenhöhe zwischen Autorinnen, Autoren und Literaturinteressierten über Bücher, Schreiben, Leben. «Und wie schön, mussten wir draussen die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht beschränken, sondern entschieden kurzfristig, zwei Gruppen auf die Wanderung zu schicken», heisst es in der Medienmitteilung weiter. Die beiden Veranstaltungen im Bellevue in Gstaad seien rasch ausgebucht gewesen. Am Samstagnachmittag gab es eine

Grassuppe kochen muss», begann Fehr und gab eine seiner Kurzgeschichten zum Besten. Liliane Studer hatte nicht übertrieben, der Mann fesselte seine Publikum – leider war die Geschichte so kurz und unvermittelt zu Ende, dass Fehr ihr Ende bekannt geben musste, weil die Literaturbegeisterten gespannt darauf warteten, wie es weitergeht.

Programmänderung, da Nora Gomringer kurzfristig absagen musste. Die junge Österreicherin Anna Weidenholzer, die sich am Freitag spontan bereit erklärte, nach Gstaad zu reisen, habe beim Publikum mit ihrem Roman «Finde dem Schwan ein Boot» grosses Interesse geweckt.

Der Literarische Herbst Gstaad zieht sich weiter in den Winter hinein mit Lesungen im Hotel Alpenland Lauenen und der Schreibwerkstatt ab Mitte Oktober in der Bibliothek Gsteig. (ksm)

www.literarischerherbst.ch